

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Landbote. 1849-1934 1911

39 (1.4.1911)

Er scheint
Dienstag, Donnerstag
und Samstag.

Abonnements-Preis
mit den Gratis-Beilagen
unverändertes Sonntagsblatt
und dem

Kunstlich. Verkündigungsblatt
durch die Post bezogen
96 Pfennig

an Posthalter abgeholt,
durch den Briefträger und
unsere Agenten
bei ins Haus gebracht
Nr. 1.20.

Der Landbote

Sinsheimer Zeitung

General-Anzeiger für das Elsenz- und Schwarzbachtal

Älteste und verbreitetste Zeitung dieser Gegend. Haupt-Insertions-Organ.

Anzeigen:
Die einpaltige Garmondzeile
oder deren Raum 15 Pfg.
Reklamen 40 Pfg. (Petitzelle)

Schluss d. Anzeigenannahme
für größere Anzeigen
Tage zuvor 4 Uhr nachm.

Bei schriftlichen Anfragen
ist Freimarkte für Antwort
beizufügen.

Redaktionschluss
8 Uhr vormittags.

Telephon Nr. 11.

39.

Samstag, den 1. April 1911.

72. Jahrgang.

Russische Regierungsmethode.

Man zitiert oft das Wort eines großen Staatsmannes, daß mit dem Belagerungsstand jeder Staat regieren könne. Der Urheber dieses Wortes hätte nur noch hinzusetzen sollen: es ist auch danach. In Rußland könnte mit den dort landbesitzlichen Regierungsmethoden ein noch weniger geistig begabtes Geschöpf regieren, freilich ist es auch immer danach.

In Rußland hat die Regierung es sehr leicht zu regieren. Sie kann uneingeschränkt und ungeniert tun, was sie will. Gleich die erste Duma wurde heimgeschiedt, weil sie sich herausnahm, ein bescheidenes Wortchen mitzureden. Als die zweite, schon erheblich schüchterner, das gleiche tun wollte, wurde sie gleichfalls zum Tempel hinausbesördert, und die Regierung machte ein neues Wahlgesetz, auf Grund dessen nur eine willfährige Duma, mit einer Anstandsopposition allenfalls, gewählt werden konnte. Als trotzdem noch ein geringes Maß von Reibung verspürt wurde, wußte man sich auch zu helfen.

Die russische „Verfassung“ enthält die an sich richtige Bestimmung, daß, wenn die Duma nicht beisammen ist, der Zar durch einen Ulas ein Gesetz erlassen kann, das allerdings nachträglich von der Duma genehmigt werden muß. Der Sinn des Gesetzes ist natürlich, daß in einem dringenden Notfalle die Regierung fürs erste nicht an die konstitutionellen Formen gebunden sein soll, und so etwa kostbare Zeit verliere.

Mit dieser an sich sehr richtigen Bestimmung hat sich der Ministerpräsident Stolypin über die Ablehnung seines Semstwogesetzes hinweggesetzt. Duma und Reichsrat waren zwar beisammen, eine Not war nicht da. Aber in Rußland kann man eine Not, die nicht da ist, aus der Erde stampfen. Die Gesetzgeber werden einfach auf einige Tage heimgeschiedt, folglich sind sie nicht beisammen, folglich ist Not da, folglich kann der Zar das abgelehnte Gesetz erlassen. Es wird allerdings nachträglich der Duma zur Bestätigung zugehen müssen. Aber da rechnet in Rußland eine Regierung damit, daß, nachdem die auf Grund eines „weiche“ durchachten Wahlgesetzes zu Stande gekommene Duma aus dem Ulas weiß, daß der Zar ein gewisses Gesetz in der und der Fassung haben will, sie sich hüten wird, selbiges Gesetz nicht zu wollen. Denn in Rußland bedarf es keiner Richter, um verurteilt zu werden.

Aber, aber Stolypin hat doch nur einen Pyrrhusstieg errungen. Selbst den Oktoberisten, zahmen Poitinkern, ist diese Stolypinische Regierungsmethode denn doch gar zu russisch, und sie bezeichnen sie als einen Staatsstreik, meinen, daß unter solchen Umständen eine Duma überhaupt überflüssig sei, und der Präsident Guttschow hat bei solcher Behandlung der Duma auf das Präsidium verzichtet. Und schon heißt es, Stolypin werde eine dermaßen auflässige Duma auflösen. Mit dieser seiner russischen Regierungsmethode hat Herr Stolypin aber nur

einer neuen Revolution den Weg gewiesen. Der Triumph wird ein ephemerer sein, das dicke Ende nachkommen, wenn auch nicht gerade schon nach einem Tage.

Einen eben solchen Pyrrhusstieg hat zur selben Zeit die auswärtige Politik errungen. Rußland hat, wir wollen annehmen, einige berechtigte Forderungen an China zu stellen. Es stellt sie aber gleich in so herb russischer Manier, daß China schon Anstands halber oder, wie man in China sagt, um nicht das Gesicht zu verlieren, mindestens ausweichend antworten muß. Sofort folgt auf das halbe Ultimatum ein ganzes, bis zum 28. März soll China die Forderung bewilligen oder es gibt Krieg. China ist auf einen Krieg noch ganz und gar nicht vorbereitet, und muß nachgeben; nachgeben, obgleich die Bevölkerung und selbst die Provinzialregierungen darauf bringen, die russische Anmaßung sich nicht gefallen zu lassen. Die chinesische Regierung ist weise genug, diesem Drängen nicht nachzugeben, denn sie weiß, daß sie heute noch nicht mit einer großen europäischen Macht mit Aussicht auf Erfolg Krieg führen kann.

Heute nicht, morgen vielleicht auch noch nicht, aber ganz gewiß und gern übermorgen. Dank der russischen Regierungsweise wird jetzt die chinesische Regierung das bereits geforderte Geld für die Modernisierung und Europäisierung der Armee erhalten und ihrerseits durch tüchtiges Schüren den Haß der mandchurischen und mongolischen Bevölkerung erhalten und vermehren, damit sie, wenn die Zeit gekommen, getrost Rußland bei Philippin treffen kann. Das Schlussergebnis der russischen Regierungsmethode in diesem Falle ist, daß Rußland sich ein Volk von 400 Millionen zum Lohfänger gemacht hat, der gefährlicher noch werden kann, als Japan es war.

Deutsches Reich.

bc. Karlsruhe, 30. März. Heute abend 7 Uhr empfing der Großherzog den bayerischen Gesandten Grafen von Moy, der anschließend mit seiner Gemahlin an der Tafel bei den großherzoglichen Herrschaften teilnahm; hierzu waren noch vier schiebende Einladungen ergangen.

bc. Karlsruhe, 30. März. Nach einer amtlichen Verfügung soll, wenn bei Erledigung von unteren Beamtenstellen und vertragsmäßigen Stellen im staatlichen Dienst Bewerbungen gedienter Soldaten und solche von Personen, die nicht gebildet haben, im Wettbewerb stehen, bei sonst gleichen Verhältnissen der Bewerbung der Ersteren der Vorzug gegeben werden.

Um den zukünftigen Zolltarif.

Karlsruhe, 29. März. Zum Thema der Schutzollforderungen erklärt die „Korr. des Bundes der Landwirte“, daß der Bund der Landwirte keineswegs daran denkt, ohne

weiteres die alten abgelehnten Kornzollforderungen wieder aufzunehmen. Von der weiteren Entwicklung unserer Kornpreise bis zu dem noch durch Jahre von heute getrennten Termine der neuen Zolltarifaufstellung würde es abhängen, ob der B. d. L. diesmal überhaupt einen höheren Schutz für den Getreidebau fordern oder den jetzigen ebenfalls für ausreichend anerkennen darf. Nur für einen Zweig der deutschen Bodenproduktion glaubt die „Korr.“ neben dem Milchzoll allerdings schon heute erhöhte, bezw. ganz neue Schutzollforderungen ankündigen zu können, für die Zeugnisse des deutschen Gartenbaus, bei dessen Produktion eine ganz beträchtliche Einfuhrsteigerung zu verzeichnen sei. — Es ist auffallend, daß der Bund der Landwirte nun zu den mäßigen, von den liberalen Parteien, besonders der nationalliberalen Partei, vertretenen Schutzollforderungen zurückkehrt, die er früher so sehr bekämpft hat.

bc. Heidelberg, 30. März. In der Zukunft harren der Stadt große Ausgaben: die Rathausbaufrage nimmt den normalen Verlauf, die Schwemmanalkalisation und die Wasserversorgung, die in ein neues Stadium der Entwicklung getreten sind, die Beziehungen zur Oberheinischen Eisenbahngesellschaft, die der Lösung harren, die Neckarbrückenfrage, vor allem aber die Angelegenheit der Neckaralkalisation und der Bedienung des Bahnhofsgebietes und die Schloßbaufrage.

bc. Mannheim, 30. März. Die hiesigen Hafenarbeiter der vier Hauptkategorien: Südkurspeditionsarbeiter, Getreidearbeiter, Kranen- und Elevatorführer, die Arbeiter in den Hobelwerken und in der Holzindustrie, befinden sich seit einiger Zeit in einer Lohnbewegung, da ihr Tarif mit den Arbeitgebern am 1. April abläuft. Gestern fand eine Versammlung der Arbeiter in der „Zentralhalle“ statt. Nach einer äußerst stürmisch verlaufenen Debatte wurde einstimmig beschlossen, die von den Arbeitgebern gemachten Angebote abzulehnen mit der Maßgabe, daß man bis Freitag mittag neue Vorschläge der Arbeitgeber erwartet. Sollten diese nicht gemacht werden, so dürfte ein Streik unvermeidlich sein. In Betracht kommen 2000 Arbeiter.

bc. Kaffatt, 30. März. Auf Veranlassung des Gewerbevereins Kaffatt fand vorgestern im Gewerbevereinslokal eine Besprechung über Jugendfürsorge statt. An derselben beteiligten sich außer den Vertretern des Gewerbevereins unter dem Vorsitz des Gemeindevorstandes A. Niederbühl die Herren Stadtpfarrer der beiden Konfessionen, die Vertreter der Turnerschaft und des Turnerbundes sowie die Vertreter der Gewerbeschule. Es wurde beschlossen, eine Centralleitung zu errichten, in der die Vertreter der einzelnen Jugendvereine und Turnvereine gemeinschaftlich mit der Gewerbeschule und dem Gewerbeverein sich zum Zwecke der Jugendfürsorge beraten und unterstützen.

Doktor Stillfried.

Humoristischer Roman von Dora Duncker.

10

(Nachdruck verboten.)

Die beiden andern hatten sich hinten an den großen Bibliotheksschrank zurückgezogen.

Oskar zögerte einen Augenblick, ehe er Antwort gab. Die schöne vornehme Erscheinung der Fremden verwirrte ihn. Es war endlos lange her, daß er mit Damen der Gesellschaft verkehrt hatte. Er glaubte den rechten Ton im langjährigen Umgang mit Arbeitern und Untergebenen gelernt zu haben. Stockend begann er, erst nach und nach wurde seine Rede flüssiger. Er berichtete, daß er jetzt vollkommen mit Robby zufrieden sei. Alles, was sich im ersten Jahr zwischen ihm und die ernste Arbeit gestellt hatte, kleine Trägheiten, angenommene Gewohnheiten aus dem bequemeren Großstadtleben, kleine Flüchtigkeiten, seien vollkommen überwunden. Er habe die beiden ersten und schwersten Lehrjahre nun hinter sich. Vom ersten Oktober ab würde er einem seiner Werkmeister zuerzählt werden. Zu Ostern denke er ihn dann in die Kunststube bringen zu können. Damit würde dann auch Roberts Lehrzeit bei mir zu Ende sein.

„Ich habe mir das wohl gedacht“, gab Gustava, die ihm aufmerksam zugehört hatte, zurück. „Wohin meinen Sie, daß wir ihn dann am besten schicken?“

Unwillkürlich hatte sie dies „Wir“ ausgesprochen. Aber Fredenskirchs offenes Gesicht flog eine leise Verlegenheit. Es hatte plötzlich etwas Beklemmendes für ihn, daß es zwischen dieser schönen und vornehmen Frau und ihm etwas Gemeinsames geben sollte, aber er sagte sich schnell:

„Ich denke zunächst nach Frankreich und dann nach England. In dekorativer Hinsicht steht die französische Porzellanindustrie noch immer obenan. Der Ruhm von Sevres ist noch lange nicht erloschen. Er wirkt weiter

bildend fort. Von dem, was ihn einst begründet, die Reinheit der zur Verwendung kommenden Materialien, die künstlerische Schönheit der Zeichnung, die Eleganz der Form, der Reichtum der Farbe, läßt sich für uns Deutsche immer noch viel lernen. Für England ist die Herstellung weicher Porzellane, wie man sie in Chelsea zuerst produzierte, von Bedeutung. Die Mischung des Kaolin mit Knochenmasse —

Fredenskirch erschrak. Wie albern sich einer Dame gegenüber in Fachsprache zu verlieren!

„Berzeigung, gnädiges Fräulein. Es war sehr ungeschickt, Sie mit technischen Auseinandersetzungen zu langweilen —“

„Das langweilt mich ganz und gar nicht. Herr Fredenskirch. Bitte, brechen wir nicht ab. Ich wollte Sie gerade fragen, ob es sich auch heute noch bewahrt, daß Farben nach dem Brennen des Porzellans meist ganz anders ausfallen, als sie ursprünglich aufgesetzt worden sind?“

Oskar Fredenskirch kam nicht mehr dazu eine Antwort zu geben. Den lebhaften Robby hatte nun doch die Ungeduld gepackt, die Schwester wieder für sich zu haben.

„Die Kritik noch immer nicht zu Ende, Herrschaften? Gott, was muß ich für ein zweibeiniges Ungeheuer sein, daß mein Meister so lange braucht, um mich durchzubeheln!“

Gustava war im Grunde nicht einverstanden, daß der Junge sie unterbrach. Sie hatte noch eine ganz andere, ganz persönliche Frage auf dem Herzen. Aber am Ende, morgen und übermorgen waren auch noch Tage, und vielleicht war es besser, nicht gleich mit der Tür ins Haus zu fallen. Herr Oskar Fredenskirch war ihr heute noch wildfremd. Sie ahnte nicht, wie er aussähen würde, was sie ihm vorzuschlagen beabsichtigte. So ließ sie es denn geschehen, daß Robby zum Ausbruch mahnte. Wozu erst ansprechen lassen? Wenn Gustava nicht zu müde war, und er wußte, sie war nie zu müde, wollte er sie über den Schneckenweg nach Wolfenstein bringen. Im Abenddämmer war das ein herrlicher Weg. Zurück bei Nacht

und Nebel ging er dann die Chauffee. Doktor Stillfried, dessen er sich als eines guten und lustigen Kameraden erinnerte, mußte in jedem Fall noch begrüßt werden.

In seiner raschen, lebendigen Art ließ der junge Mensch gar keinen andern Vorschlag aufkommen, sondern nahm die Schwester einfach bei der Hand und lief nach kurzem Abschied mit ihr durch das Städtchen geradeaus in den Wald hinein.

„Also, mein liebes Fräulein Gustava, Sie versprechen es mir heilig und gewiß, daß Sie vor dem fünften September Wolfenstein nicht verlassen.“

„Ja, ja, ich verspreche. Aber weshalb Sie das berühmte Fest so lange hinausschieben wollen, verstehe ich nicht. Das Wetter ist herrlich — Ihre Patienten brennen darauf — Sie selbst sagten mir schon bei meiner Ankunft, daß die Veranstaltung für den achtundzwanzigsten August festgesetzt sei —“

Stillfried und Fräulein Hill gingen während dieses Gesprächs in dem parkartig angelegten Terrain hinter dem Hause auf und ab. Das junge Mädchen sah geradeaus zu den dunklen Bergen hinüber. Stillfried ließ keinen Blick von ihrem schönen Gesicht, von der schlanken Gestalt, die in dem weißen schlichten Kleid kinderhaft jung aussah.

Wenn es wirklich wahr war, was Gustava ihm gesagt hatte, daß sie und Robby nach ihres Vaters Tode ohne jedes Vermögen zurückgelassen, daß sie auf ihre Arbeit angewiesen waren, Gustavas äußerer Mensch war von dieser jähren Wendung jedenfalls unbeeinträchtigt geblieben. Ihre Stimmung war so heiter und gleichmäßig wie je, ihr Wesen aufrecht und gerade, ihre Art sich zu geben von der alten ungewohnten Vornehmheit. Ob sie sich sparsamer kleidete, wußte Stillfried nicht zu beurteilen. Jedenfalls präferierte sich ihre prachtvolle Gestalt in demselben unmaßstablichen Schick, mit dem sie durch die kostbar ausgestatteten Räume in der Berliner Fasanenstraße geschritten war.

Die Regierungs-Wahlparole.

Berlin, 30. März. Der Reichskanzler hat, nachdem seine Versuche, eine Wahlverständigung zwischen den bürgerlichen Parteien herbeizuführen gescheitert sind, mit den verbündeten Regierungen Verhandlungen eingeleitet, welche die Ausgabe einer Wahlparole der Regierung für die kommenden Reichstagswahlen bezweckt.

Vatikan und deutsche Katholiken.

Röln, 29. März. Der römische Berichterstatter der Kölnischen Zeitung erfährt, daß dieser Tage ein namhafter norddeutscher Theologe eine längere Unterredung mit dem Papst hatte. Den freimütigen Darlegungen des deutschen Geistlichen sei es gelungen, den Papst von der Notwendigkeit zu überzeugen, sich künftig mit der preussischen Gesandtschaft und dem deutschen Episkopat ins Einvernehmen zu setzen, ehe wichtige Dekrete erlassen werden. Auch das Zentrum habe an dieser Abstimmung des Unternehmungsgeistes im Vatikan seinen Anteil. Das Vertrauen des Papstes zu seinen Ratgebern soll erheblich gelitten haben.

Von den Parteien.

Rückgang der sozialdemokratischen Hochflut? Viele Leute sind, so schreibt man uns aus Sachsen, heutzutage hypnotisiert von der sozialdemokratischen Gefahr und reden von 130 sozialdemokratischen Sitzen wie von einer sicheren Sache, wodurch Mitleidigkeit in die weitesten Kreise des Bürgertums hineingetragen wird. Wie wenig derartige pessimistische Voraussetzungen berechtigt sind lehrt der Ausfall der Landtagswahl in Leipzig-Land. Dort sind zwar die sozialdemokratischen Stimmen um 300 gestiegen, gleichzeitig haben aber die bürgerlichen Parteien einen Stimmenzuwachs von 1000 zu verzeichnen, so daß die Sozialdemokratie gegenüber der Gesamtzahl der Wähler in diesem Landtagswahlkreis gegen die letzten Landtagswahlen vor zwei Jahren zurückgegangen ist. Bekanntlich hat sich dasselbe Ergebnis auch bei den Landtagswahlen in Blauen-Land und in Leipzig-Stadt gezeigt, so daß man nicht mehr von einer zufälligen Erscheinung reden kann.

Ausland.

Italien.

Der König von Italien an Kaiser Wilhelm.

Der König von Italien hat Kaiser Wilhelm folgendes Antworttelegramm geschickt: „Die Glückwünsche, die Du mir in Deinem Namen und im Namen der Kaiserin mit so großer Herzlichkeit ausspricht, haben mich tief gerührt. Diese Gefühle finden in meinem Herzen und in dem Herzen des italienischen Volkes ein Echo. Das Bündnis unserer beiden Völker, die durch Bande so aufrichtiger gegenseitiger Sympathie vereinigt sind, wird immer eine mächtige Garantie bilden für ihren Fortschritt und den der Welt.“ — Das Antworttelegramm an Kaiser Franz Josef hat folgenden Wortlaut: „Ich danke Ew. Majestät sehr lebhaft für die Glückwünsche, die Ew. Majestät mir ausgesprochen haben. Ich teile das Vertrauen Ew. Majestät in die Verwirklichung der edlen Rolle des Friedens und des Fortschritts, die unseren Völkern zufällt und für die ich eine sichere Gewähr finde in der Freundschaft und dem Bündnis, die sich einigen. Ich bitte Ew. Majestät, meine innigsten Wünsche für Ihre Person und für das Gedeihen Ihrer Staaten entgegenzunehmen.“

Das Ministerium Giolitti.

Rom, 29. März. Das Ministerium Giolitti ist fertig und wird morgen amtlich verkündet werden. Es wird dem König bereits morgen den Eid leisten. Von den alten Ministern bleiben sieben: di Sa Giuliano, Sacchi, C edaro, Ledesca, Facta, General Spingardi und Admiral Cattolica. Neu treten ein: Giolitti, Finocchiaro, Aprile Justiz, Nitti Ackerbau, und Calfano Post. Die Kammer tritt am 6. April wieder zusammen.

„So stumm, Herr Doktor? Sie sind mir die Antwort noch schuldig.“

Sie hatte sich unter einen der großen Kastanienbäume an dem kleinen Teich gesetzt. Er stand vor ihr und konnte den Blick nicht von ihr lassen. Sie dünkte ihm heute reizender und begehrenswerter denn je, aber auch trotz ihrer scheinbaren Offenheit rätselhafter, verschlossener, als er sie einst gekannt. Wo immer er Einlaß bei ihr begehrte hatte in diesen Wolfensteiner Tagen, hatte er verschlossene Türen gefunden.

„Wenn ich Ihnen den wahren Grund angebe, wollen Sie mir versprechen, nicht fahnenflüchtig zu werden, Fräulein Sill?“

Er beugte sich tief zu ihr herunter und versuchte einen Blick von ihr zu erhaschen. Aber sie sah an ihm vorbei, noch immer zu den grühdunklen Bergen hinüber.

„Ich verspreche,“ sagte sie augenscheinlich zerstreut.

„Es ist nur, weil ich Sie um so länger hier zu behalten hoffe; denn vor dem Fest — so weit darf ich mich ja wohl trotz allem noch auf unsere alte Freundschaft verlassen — weiß ich, lassen Sie mich nicht im Stich.“ Er hatte sehr lebhaft und sehr warm gesprochen.

Sie stand hastig auf. „Nein, nein, bestimmt nicht — wenn auch mein Hierbleiben noch von manchem andern abhängig ist. Das heißt, ich will damit sagen, es könnte sein, daß ich noch ein paar Tage weiter in den September hinein hier bleiben müßte.“

Stillsied strahlte. Ein zärtlicher Anruf wollte ihm über die Lippen.

Sie begriff sofort, daß er sie mißverstanden hatte, oder hatte mißverstehen wollen.

„Geschäftliches. Die Dinge entwickeln sich sehr langsam in Untersberg. Wir müssen zu einem Entschluß bezüglich Robbins kommen — für später nämlich. Und dann gibt es noch etwas —“ Gustava unterbrach sich. „Audem ist Herr Fredenskirch seit zwei Tagen verreist.“

Das Kaiserpaar in Korfu.

Korfu, 29. März. Die „Hohenzollern“ ist mit den Begleitschiffen gegen 12 Uhr mittags nach sehr schöner Fahrt vor Korfu eingetroffen. Der Kaiser empfing an Bord die Spitzen der Behörden. Später fand Frühstückstafel an Bord statt. Der Kaiser und die Kaiserin sowie die Prinzessin Viktoria Luise begaben sich 2.30 Uhr an Land und fuhrten im Automobil zum Achilleion, wo sie Wohnung nahmen. Die Majestäten wurden überall mit Hochrufen und Händeklatschen herzlich begrüßt. — Der Kronprinz und die Kronprinzessin sind heute nach Korfu abgereist. Der Rhebive hatte sich zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe eingefunden.

Spanien.

Der Justizmord an Ferrer.

Madrid, 29. März. Soriano kritisierte in der Kammer die gegen Ferrer vorgebrachten Beweise und wies nach, daß Ferrer während der blutigen Woche von Barcelona abwesend war. Er untersuchte das politische Eingreifen der konservativen Partei in dem Prozeß Ferrer, gegen den zuerst nur die Beschuldigungen vorlagen, wie gegen mehrere andere Angeklagten. Er sei plötzlich einem anderen Prozeß unterworfen, verurteilt und erschossen worden, während die übrigen Angeklagten, darunter der Deputierte Emilian Jglesias, einige Monate später in Freiheit gesetzt worden waren.

Portugal.

Lissabon, 28. März. Wie gemeldet wird, sind in der Stadt Alhandra, 20 Meilen von Lissabon, Republikaner in einen monarchistischen Klub eingedrungen und haben mehrere Personen durch Revolver-schüsse verletzt. Der Angriff erfolgte, weil man bei zwei Mitgliedern des Klubs große Waffenvorräte, namentlich Revolver und Patronen, gefunden hat. Diese beiden Monarchisten wurden verhaftet.

Marokko.

Die Lage in Marokko.

Wie aus Fez gemeldet wird, sind am 23. d. Mis. in der Nähe von Debibaq Banden von Berabern gemeldet worden. Alle verfügbaren Truppen des Maghzen rückten aus, um den Feind bis kurz vor Kaselain zu verfolgen. Man vermied es aber, sich mit dem Feind in ein Treffen einzulassen. — Wie ein aus Mekines kommender Bote berichtet, ist die Lage dort noch immer unruhig. Die Araber der Stadt haben den vom Maghzen ernannten Kaib abgesetzt. Eine Mahalla von 600 Mann lagert unter den Mauern von Rabat seit einem Monat, weil sie seit drei Wochen keinen Sold erhalten hat und Waffen und Pferde verkaufen mußte, um sich das Leben zu fristen.

Türkei.



Oberstleutnant von Schlichting, der vor einigen Wochen als Militärreformer in türkische Dienste getreten war, wurde in Konstantinopel von einem albanesischen Soldaten angeblich aus Rache erschossen.

Die Ermordung von Schlichtings.

Konstantinopel, 28. März. Oberstleutnant von Schlichting ist seinen Verletzungen erlegen. — Oberstleutnant von Schlichting stand erst seit zwei Monaten in türkischen Diensten; bis dahin war er etatsmäßiger Stabs-offizier im Elisabeth-Garderegiment. Schlichting hatte in Konstantinopel das Infanterie-Modellregiment unter seinem Befehl. v. Schlichting richtete von seinem Krankenlager einen Brief an den Generalissimus Mahmud Scheffet, in dem er mit herzlichen Worten für das schöne Regiment dankte, das er ihm anvertraut habe, und in dem er die Hoffnung ausdrückte, daß dasselbe rüstig fortgeschreite und dem Vaterland zum Ruhm gereiche. Die Feff. Ztg. meldet noch: Als der Attentäter mit ihm konfrontiert wurde und auf die Stellen hinwies, wohin Schlichting ihn angeblich mit dem Gewehr gestossen haben sollte, erwiderte Schlichting ruhig: „Mein Sohn, niemals habe ich dich berührt; ich bin einer Unwahrheit nicht fähig.“ Tatsächlich erfreute sich Schlichting bei seinen Soldaten weitester Sympathien.

Konstantinopel, 29. März. Die gesamte Presse gibt ihrem Bedauern und ihrer Entrüstung über die Ermordung des Oberstleutnants v. Schlichting Ausdruck und hebt die Sympathie der Türkei für die deutsche Armee und das gedeihliche Wirken der deutschen Instruktoren hervor. Der Sultan hat an den Deutschen Kaiser ein Beileidstelegramm gerichtet, in dem der Tod des Oberstleutnants v. Schlichting ein großer Verlust für die türkische Armee bezeichnet wird. Der Kriegsminister hat dem preussischen Kriegsminister v. Heeringen seine Teilnahme ausgesprochen.

Konstantinopel, 29. März. Das Kriegsgericht verurteilte heute früh nach kurzer Beratung einstimmig den albanesischen Soldaten Hadji Bairam, den Mörder v. Schlichtings, zum Tode. Die Vollstreckung des Urteils erfolgt morgen.

Der Aufruhr in Albanien.

Konstantinopel, 30. März. Alle Nachrichten über die Lage in Albanien lauten heute sehr bedenklich. Aus Konstantinopel, Saloniki und anderen Städten wird übereinstimmend gemeldet, daß die Provinz wiederum in hellem Aufruhr gegen die türkische Regierung begriffen sei. Ein Telegramm aus Saloniki besagt, daß der Aufruhr, der an der montenegrinischen Grenze begann, von 3 bis 4000 albanesischen Flüchtlingen angezettelt wurde, die von Bewohnern aus den Distrikten unterstützt, die türkischen Posten angriffen und ihre Baracken niederbrannten. Auf türkischer Seite betragen die Verluste 11 Tote und 18 Verwundete, die Verluste der Albanesen konnten bisher nicht festgestellt werden. Derselbe Korrespondent berichtet, es herrsche besonders großer Aufruhr in Nordalbanien. In Malisej, Dibra und Jpek, wo die Einwohner sich in großer Anzahl versammelten, sollen sie die türkischen Truppen vor sich her treiben. Auf Befehl des Kriegsministers wird das ganze mazedonische Korps gegen die Aufständischen in Marib gezeitigt. Verschiedene Bataillone sind bereits aus Kleinasien herbeigerufen worden.

Rußland.

Schaffung einer russischen Luftflotte.

Petersburg, 28. März. In der Reichsduma erklärte der Nationalist Graf Stenbock Fermor während der Verhandlungen über den 30 1/2 Millionen betragenden Etat der Hauptgenieverwaltung, indem er auf den Erfolg der russischen Aviatiker hinwies, die Regierung müsse der privaten Initiative in Sachen der Luftschiffahrt jede Unterstützung angedeihen lassen, die Anzahl der im Fliegen auszubildenden Offiziere erhöhen und sich die Aufgabe stellen, eine Luftschiffersflotte zu schaffen, die den Flotten von zwei Mächten ersten Ranges gleichkomme.

Die Beilegung des Konfliktes zwischen Rußland und China.

Petersburg, 28. März. Die Antwort Chinas ist eingetroffen. Sie wurde als befriedigend anerkannt und dem russischen Gesandten in Peking entsprechende Instruktionen erteilt.

Petersburg, 29. März. Dem Reuterschen Bureau wird mitgeteilt, daß Japan in der letzten Phase des russisch-chinesischen Konflikts, entsprechend seiner früheren Stellungnahme in dieser Frage und seinem Wunsch, den Frieden im fernen Osten aufrecht zu erhalten, China wiederum als rasam nahegelegt habe, den Forderungen des russischen Ultimatum zu willfahren.

Petersburg, 29. März. Die parlamentarische Krise ist in volstem Gange. Die gestrige Dumasitzung erinnerte lebhaft an die der ersten Duma, dieselbe furchtbare Aufregung und laute kermärende Unzufriedenheit. In den Nebenälen hielten die Deputierten regelrechte Meetings ab. Gutschkow legte, wie gemeldet, das Präsidium nieder und Fürst Wolkonski mußte es übernehmen. Stolypin, auf den heftige Angriffe gemacht wurden, wurde erwartet, doch vergeblich. Die gesamte Opposition sowie die Oktiobristen interpellierten gegen die Anwendung des Artikels 87, darin eine gesetzwidrige Handlung erblidend. Sie griffen die Regierung schonungslos an. Es waren 136 Gegner zum Worte gemeldet. Eine Resolution gegen Stolypins Vorgehen wurde schließlich angenommen.

Bladivostok, 29. März. Aus Peking wird gemeldet, daß England in Tibet aggressiv vorgehe und daß China 18 000 Mann in der Richtung nach Batan gesandt habe.

Nord-Amerika.

Mexiko unterwirft sich der Union.

Newyork, 30. März. Wie der amerikanische Botschafter in Mexiko mitteilt, hat sich Mexiko dem letzten Ultimatum der Union unterworfen. Präsident Diaz inhibierte alle gegen Nordamerikaner gefällte Todesurteile.

Newyork, 30. März. In Mexiko sollen bald die Friedensverhandlungen beginnen. Die Rebellen nehmen die Forderung des sofortigen Rücktritts des Präsidenten Diaz zurück. Fast erklärte dem Botschafter in Mexiko die Gründe für die Mobilmachung. — Nach einer anderen Newyorker Depesche hat Präsident Diaz es entschieden in Abrede gestellt, daß er nicht zu resignieren gedenke, so lange in Mexiko der Friede nicht hergestellt sei.

Mexiko.

Die mexikanische Revolution vor dem Ende?

Nach einem Telegramm aus El Paso ist ein Dekret des revolutionären Führers Madero erschienen mit der Bekanntgabe, daß die Revolutionäre in Mexiko den Guerillakrieg formell aufgegeben haben. Berichte der Regierungstruppen melden von einer Niederlage der Aufständischen bei Hermosillo. 70 Aufständische seien getötet und über 100 verwundet worden. Die Bundesstruppen hätten 16 Tote und 20 Verwundete gehabt.

Aus Stadt und Land.

* Sinsheim, 30. März. Die hiesige Ortsgruppe des deutschen Flottenvereins veranstaltete gestern Abend im Löwenjaale einen Lichtbildabend, zu dem Herr Professor Bougine den Vortrag zu übernehmen die Freundlichkeit hatte. Weit lebendiger, als durch gewöhnliche Bilder, wird die Anschauung durch die an Tiefe und Plastik überlegenen Lichtbilder vermittelt, die besonders da, wo sie in geschlossenen Serien vorgführt werden, von

nicht zu unterschätzendem Wert für die Allgemeinbildung sind. Haben solche Vorführungen immerhin etwas gewissermaßen stereotypes an sich, so gewinnen sie sofort an Lebendigkeit, ja vermögen sogar den Eindruck von Erlebtem hervorzurufen, wenn anstelle der üblichen Begleitworte eine Schilderung der an Ort und Stelle empfangenen eigenen Eindrücke und Erlebnisse die Bilder begleiten. Dies war gestern Abend der Fall, wo wir Herrn Professor Bougine im Geiste begleiteten auf einer Reise über Konstantinopel nach Ägypten, dem Wunderlande der Pharaonen, und an allen bedeutenden Orten die gewaltigen orientalischen Kunstdenkmäler des Altertums besichtigten. Wir sahen Land und Leute, hörten von ihrer Geschichte, ihren Sitten und Gebräuchen und bewunderten den Kunstsin, der bei ihren Schöpfungen sich offenbarte und durchaus Vollenbetes geleistet hat. Fast zwei Stunden waren unter den wechselnden Eindrücken und interessanten Schilderungen wie im Fluge dahingeeilt, als dankender Beifall der aufmerksamen Zuhörer uns wieder in die Wirklichkeit verlegte. In Kürze wurde dann noch der Tätigkeitsbericht der Ortsgruppe vorgelesen, worauf Herr Oberamtmann Maier mit herzlichem Dank gegenüber dem Vortragenden und einer warmen Aufforderung zum Beitritt zur Ortsgruppe die wohlgeungene Veranstaltung beschloß.

Sinsheim, 30. März. Vom 1. April an übernimmt es die Reichs-Postverwaltung, gewöhnliche postordnungsmäßig beschaffene Briefsendungen im Ortsbestellbezirk der Postanstalten auf Verlangen bei den Absendern durch Gilboten abholen und zur Postbeförderung auszuliefern zu lassen. An Gebühren werden erhoben: Für die Entlohnung einer Briefsendung 25 Pfg., bei gleichzeitiger Abholung mehrerer Sendungen für jede weitere Sendung 10 Pfg.; bei Zurückziehung eines Auftrags, wenn der Bote den Weg zum Absender bereits angetreten hat, 25 Pfg. Die ersten Gebühren hat der Absender bei der Übergabe der Sendungen, die letztere Gebühr bei der Abholung des Boten bar an diesen zu entrichten. Die Anmeldung von Aufträgen kann durch Fernsprecher oder mündlich am Schalter oder schriftlich erfolgen. Dabei ist die Stückzahl der abzuholenden Sendungen anzugeben. Für schriftliche Anmeldungen, die in den Briefkästen gelegt oder den bestellenden Boten mitgegeben werden, wird eine besondere Gebühr nicht erhoben.

Sinsheim, 30. März. Die Geiellenprüfungen werden nächste Woche in Sinsheim abgehalten. Geprüft werden am Montag den 3. April Schlosser, Wagner und Schmiede; Dienstag den 4. April Kupferschmiede, Blechner, Sattler, Schuhmacher und Schneider; Donnerstag den 6. April Schreiner und Freitag den 7. April Tücher, Glaser, Seiler und Steinhauer. Arbeitsproben wurden schon abgenommen von Maurern, Bäckern, Buchdruckern, Messern, Friseurs und Gipsern. Die schriftlichen Prüfungen finden stets am gleichen Tag in der Gewerbeschule statt. Zur Prüfung haben sich 75 Lehrlinge gemeldet, die sich auf 21 Gewerbe verteilen. 39 Herren fungieren als Meister- und Geiellenbestitzer.

Sinsheim, 31. März. Wie aus dem Interatenteil ersichtlich, hat auf dem Marktplatz hier Bläler's Original-Biograph, einer der bekanntesten Niesensbiographen, Aufstellung genommen und wird voraussichtlich acht Tage hierbleiben. Bläler's Biograph, der an Sonntagen von 3 Uhr ab stündlich und an Wochentagen 8 und 9 Uhr abends Vorstellungen gibt, ist einer der modernsten Biographen, der bei brillanter Beleuchtung nur ruhige, flimmerfreie, für das Auge des Zuschauers angenehme Bilder zeigt und verfügt außerdem über ein so großes Repertoire, daß auch bei wiederholtem Besuch immer etwas Neues geboten wird.

Aus dem Bezirk, 30. März. Der vom badischen Militärvereinsverband arrangierte Kornblumentag, der an allen Orten, in welchen sich militärische Vereine befinden, stattfinden, und dessen Ergebnis zum besten der Veteranen verwendet werden soll, findet nun bestimmt am Sonntag den 14. Mai d. Js. statt. Die Vorbereitungen hierzu sind in vollem Gange und das Unternehmen, dem ein schöner Erfolg zu wünschen ist, hat bereits die Genehmigung des Kaisers und Großherzogs gefunden. Den militärischen Vereinen im Lande ist inzwischen über die Veranstaltung selbst und deren Handhabung nähere Instruktion zugegangen. Wie das Verbandspräsidium dabei besonders hervorhebt, ist beabsichtigt, aus dem Ereignis des Kornblumentages einen Veteranentag II zu bilden. Sollte der Veranstaltung günstiges Wetter beschieden sein, so steht ein reichliches Ergebnis zu erwarten. Jeder Einzelne kann eine kleine Dankeschuld abtragen an die Männer, die mit Einsatz ihres eigenen Lebens für Deutschlands Macht und den Schutz unseres eigenen Herdes gekämpft haben.

Waibstadt, 28. März. Der Sonntagstagszug am Sonntag nahm trotz der schlechten Witterung (es war schon mehr ein Wintertag) einen schönen Verlauf. Der städtische Zug wurde durch zwei Reiter und 15 Radfahrer eröffnet. Ihnen folgten eine Musikabteilung, die Kinderchöre, die unteren Klassen der Volksschule, dann wieder eine Musikabteilung, die oberen Klassen der Volksschule und als Schluß einige Reiter. Im Zuge befand sich eine größere Anzahl schön und stimmungsvoll arrangierter Gruppen zu Fuß und zu Wagen.

Hinsbach, 28. März. Bei der heute stattgehabten Gemeinderatswahl wurden die bisherigen Gemeindevorstände Wilhelm Leinberger und Friedrich Schweickert wieder- und Wilhelm Dejer neu gewählt.

Kappenan, 29. März. Der Bürgerauschuß hat in seiner gestern abend abgehaltenen Sitzung den vom Gemeinderat mit dem Bergmann'schen Elektrizitätswerke abgeschlossenen Vertrag betreffs Einführung von elektrischer Energie für Licht und Kraft einstimmig genehmigt.

Jtillingen, 28. März. (Besitzwechsel.) Das Wohnhaus nebst Zubehör des Herrn Friedrich Frank —

nummehrigen Besitzer des Frankenhofs in Sinsheim — ging um den Verkaufspreis von 9700 Mk. an Herrn Ludwig Gräßle, Landwirt von hier über.

Vom Lande, 30. März. Es wurde mehrfach schon darauf hingewiesen, daß in manchen Orten Deutschlands, insbesondere in einigen Teilen der Rheinprovinz die schöne Sitte besteht, Baumpflanzungen durch Schulkinder vornehmen zu lassen. Es dürfte auch folgender aus Desterreich kommende Mitteilung von Interesse sein: „Baumpflanzungsstelle für Zöglinge von Mittel- und Volksschulen werden auf Anregung und mit Unterstützung der Hauptverwaltung für Landeinrichtung und Ackerbau durch ein besonderes Zirkular des Unterrichtsministers an die Kuratoren der Lehrbezirke einzuführen angeordnet, um die Schulkinder an die schonende Behandlung von Bäumen zu gewöhnen.“ Es wäre gewiß nur zu begrüßen, wenn die Idee der Baumpflanzung durch Schulkinder auch hierzulande, namentlich in unserem Amtsbezirk allgemeine Verbreitung und praktische Durchführung fände.

bc. Heidelberg, 29. März. Nach einer Mitteilung des Oberbürgermeisters Dr. Wildens wird die Inbetriebnahme des neuen Bahnhofs, wenn die Einhaltung des Bauprogramms keine Störungen erleidet, im Herbst 1916 erfolgen können.

bc. Wieblingen, 30. März. Wie erinnertlich, wurde vor etwa drei Wochen in der hiesigen evangelischen Kirche von unbekanntem Täter ein Einbruch verübt und dabei Kirchengüter im Wert von 300 Mark gestohlen. Die gestohlenen Gegenstände wurden nun heute früh in einem Landwirt, der mit Dungfahren beschäftigt war, in einem Dunghaufen in der Nähe des Fuhrhofs aufgefunden.

bc. Mannheim, 28. März. Der „Gen.-Anz.“ schreibt: Wie zu unserer Kenntnis gelangt, besteht für die Rheinische Kreditbank Mannheim die Absicht, die zur Ausgabe gelangenden 10 Millionen Mark junger Aktien, durch die sich das Aktienkapital des Instituts von 85 Millionen auf 95 Millionen Mark erhöhen wird, den alten Aktionären zu 127 Prozent im Verhältnis von 1:9 zum Bezuge anzubieten. Wir geben diese Nachricht nur unter Vorbehalt wieder, da ein diesbezüglicher Beschluß erst in der am 8. April stattfindenden Generalversammlung gefaßt wird.

Eine auffehenerregende Diebstahlsaffäre.

Mannheim, 29. März. Großes Aufsehen erregt ein schwerer Diebstahl, der am Sonntag im hiesigen Hauptsteueramt neben dem Zollamt am Parkring verübt worden ist. Der 17-jährige Sohn Kurt des Oberbuchhalters Leist hat mit dem Kassenschlüssel seines Vaters den Kassenschrank geöffnet und daraus 54000 Mark in Banknoten und Gold entwendet. Nach der Tat ist der junge Leist geflüchtet. Die Kriminalpolizei konnte trotz der Nachforschungen noch keine Spur des Diebes entdecken. — Wie nun nachträglich gemeldet wird, ist Leist am Mittwoch in Frankfurt am Main verhaftet worden, wo er sich in einem Privathause einlogiert hatte. Von dem Betrag hatte er bis auf einige hundert Mark noch alles wohl verpackt bei sich. Leist kam am gleichen Abend noch in Mannheim an und wurde in das Untersuchungsgefängnis eingeliefert.

Huchenfeld, 30. März. Beim Bäumefällen im Waldbezirk Schönhalde wurde der 73 Jahre alte Holzhauer Feil von einer stürzenden Tanne auf den Kopf getroffen, was seinen sofortigen Tod zur Folge hatte.

bc. Blaufstadt, 29. März. Im Stalle eines hiesigen Landwirts war die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Trotzdem unterließ es der Mann, die vorgeschriebene Anzeige zu machen. Als eine Kuh am verenden war, schnitt ihr der Sohn noch schnell den Hals durch in der Hoffnung, dadurch die Versicherungssumme für eine Viehschlachtung retten zu können. Die Sache kam aber ans Tageslicht und der Bauer wie sein Sohn haben nun den Schaden und außerdem noch gerichtliche Bestrafung zu erwarten.

Langenbrücken, 27. März. Was die ältesten Leute hier noch nicht erlebt haben, ist dieser Tage zu sehen gewesen: auf den Wiesen fleißige Mäher und schwer beladene Wagen, die vom Wiesental dem Dorfe zuführen. Infolge der Ueberschwemmungen im letzten Sommer waren ein Teil der Wiesen bis jetzt unter Wasser. Das jetzt verdorbene Heu kann nur als Streu benutzt werden.

bc. Karlsruhe, 29. März. Die unter der Leitung des Heidelberger Nationalökonom, Professors Dr. Gothein abgehaltenen Kurse der „Süddeutschen Gesellschaft für staatswissenschaftliche Fortbildung“ fanden in diesem Jahre unter ziemlich zahlreicher Beteiligung hier statt. Innerhalb dreier Wochen wurden gegen 100 Vorlesungsstunden von Dozenten der Universitäten Heidelberg und Freiburg, der hiesigen technischen Hochschule und der Mannheimer Handelshochschule, dazu verschiedene Halb- und Ganztags-Exkursionen veranstaltet. Wie verlautet, wird der nächstjährige Kurs in Mannheim abgehalten werden.

Durlach, 29. März. Der 3. Kavalleristentag, verbunden mit der Standaartenweihe des hiesigen Vereins ehemaliger Reiter, sowie eines Gau- und Kavalleristen-Veteranen-Appell, findet am 24., 25. und 26. Juni hier statt. Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung sind schon im Gange. Wie verlautet, werden voraussichtlich der Großherzog und Prinz Max an dem badischen Kavalleristentag teilnehmen.

bc. Aus Baden, 29. März. Der Badische Sängerbund hatte am Schlusse des Jahres 1910 442 Vereine mit 15456 Sängern, gegen das Vorjahr 178 Sängern mehr.

bc. Rast, 29. März. Der in Karlsruhe wohnhafte General z. D. Frhr. Ludwig Böcklin von Böcklinsau wird am Palmsonntag auf hiesiger Besitzung mit seiner Gemahlin das Fest der goldenen Hochzeit feiern.

bc. Wolfach, 29. März. Heute vormittag geriet das 9 Jahre alte Tochterchen des Handelsmannes Moser, als es mit seinem Fahrrad an einem beladenen Breiterwagen vorbeifahren wollte, zu Fall und kam unter den Wagen. Die Räder des Wagens gingen dem Mädchen über den Kopf, sodaß es sofort getötet wurde.

bc. Grunern, 29. März. Der Knecht des Landwirts G. Pfifferle von hier wurde gestern von einem gefällten Baume getroffen und so schwer verletzt, daß er nach kurzer Zeit starb.

Bizenhausen, 28. März. Welch unheilvolle Folgen das Lesen von Schauer- und Schundromanen für junge Leute haben kann, wird durch einen hier vorgekommenen Fall erhärtet. Die Leser solcher Geschichten, vier junge Burschen von 15—17 Jahren, hatten beschlossen, einmal zu versuchen, was sie aus ihrer Literatur gelernt haben. Sie bräkten bei einer Bäckerei die Fenster ein und ließen als Beute 4 Schachteln Zigarren, Zigaretten, etwas Geld und zwei zufällig dort liegende Eheringe mitgehen. Zu halb zeigte sich, daß sie noch Anfänger waren und der Staatsanwalt hatte für ihr Räuberpiel keinen Sinn. Heute sitzen alle 4 im Amtsgefängnis in Stockach.

Verschiedenes.

Erster Aufstieg des neuen Z.-Luftschiffes Ersatz Deutschland.

Friedrichshafen, 30. März. Ersatz Deutschland ist heute vormittag zu seiner ersten Fahrt aufgestiegen. Das Schiff machte eine Reihe wohlgeungener Uebungsmanöver über die Stadt Friedrichshafen und den See und landete nach 1/2 stündiger Fahrt um 1/11 Uhr auf dem Areal der Luftschiffbau-Gesellschaft. Die erste Probefahrt ist sehr befriedigend verlaufen. Die Steuerungen an dem Schiff haben sich gut bewährt. Graf Zppelin selbst führte das Schiff. Weiter waren in der Gondel Ober-Ingenieur Dürr und Dr. Eckner und Kapitän Hackner. Das Luftschiff wird voraussichtlich heute mittag einige kleinere Versuchsfahrten machen.

Koblenz, 29. März. Heute früh wurde der Doppelmörder Grub aus Magden, der seine beiden Ehefrauen ermordet hat, hingerichtet.

Von einem tollen Hunde gebissen.

Kopenhagen, 29. März. Auf einem auf der hiesigen Reede liegenden russischen Torpedoboot wurden 5 Matrosen von einem tollwütigen Hunde gebissen. Ihr Zustand ist kritisch. Die dänischen Sanitätsbehörden haben alle Maßnahmen getroffen, um eine weitere Verschleppung der Krankheit zu verhindern.

Eisenbahnräuber.

Warschau, 30. März. In einem Wäldchen zwischen Widzew und Kurabomsk lauerten 10 mit Mausergewehren bewaffnete Terroristen am hellen Nachmittag einem Warschauer Personenzug auf und brachten diesen zum Stehen. Das Zugpersonal wurde mit Erschießen bedroht und war machtlos. Zwei Passagiere, die ausstiegen, um sich nach der Ursache des Aufenthaltes zu erkundigen, wurden von den Briganten einfach niedergeschossen. Den Packmeister zwangen sie sodann, ihnen zehn Kassetten mit insgesamt 100000 Rubel auszuhändigen. Die Summe gehörte der Bahngesellschaft und war zur Gehaltszahlung an die Angestellten bestimmt. Die Terroristen suchten hierauf ungehindert das Weite.

Feuer im Kapitol zu Albany.

Newyork, 29. März. Das Kapitol von Albany steht seit gestern in Flammen. Das Gebäude, welches 25 Millionen Dollar gekostet hat, ist bereits zum Teil zerstört. Die Bibliothek, die einen Wert von über einer Million repräsentiert, ist ein Raub der Flammen geworden. Die Ursache des Brandes wird auf elektrischen Kurzschluß zurückgeführt.

(Ein eigenartiger Fall) der einer gewissen Komit nicht entbehrt, wurde vor dem Berliner Kaufmannsgericht verhandelt. Ein Chef hatte seinen jungen Mann entlassen, weil dieser von ihm stets als dem „Alten“ oder dem „Ollen“ sprach. Auch vor Gericht bediente sich der junge Mensch mit Bezug auf seinen Chef nur immer des Ausdrucks „Er“. Das Gericht erkannte, daß ein Entlassungsgrund hieraus nicht abgeleitet werden könnte. Die Ausdrucksweise des jungen Mannes sei mehr auf einen Mangel an Schlich als auf eine beabsichtigte Ehrenlänkung zurückzuführen.

Wetterbericht.

Der Niederdruck über Frankreich hat sich etwas vertieft und gegen das Rheingebiet zu ausgedehnt. Doch hat sich auch der Hochdruck über Rußland verstärkt und außerdem wieder gegen Westen in Bewegung gesetzt, sodaß keine Ueberschwemmung des Rheins zu befürchten und im Gegenteil Wiederkehr des vorwiegend heiteren, trockenen und frühlingsmäßig milden Wetters zu erwarten ist.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 2. April.
Vormittags 1/10 Uhr: Konfirmation: Stadtpfarrer Eisen.
(Kollekte.)

Marktberichte.

Sinsheim, 31. März. Marktpreise. Landbutter per Pfund 1.20 A frische Eier 1 Stück 6 A, Schweinefleisch per Pfund 80 A, Rindfleisch per Pfund 86 A, Kalbfleisch per Pfund 86 A.
Verden, 29. März. Dem heutigen Schweinemarkt wurden 169 Milchschweine und 0 Kälber zugeführt. Die Preise waren für Milchschweine 21—30 Mk., für Kälber 00—00 Mk.

Konkurseröffnung.

Nr. 4274. Ueber das Vermögen des zahlungsunfähigen Bäckersmeisters **Konrad Glasbrenner** in **Michelsfeld** wurde heute am 30. März 1911 nachmittags 1/26 Uhr das Konkursverfahren eröffnet. Der Kaufmann **Julius Laubis** hier ist zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. April 1911 bei dem Gerichte anzumelden.

Es ist Termin anberaumt vor dem hiesigen Gerichte zur Beschlussfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretendenfalls über die im § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Montag, den 1. Mai 1911, vormittags 10 Uhr.**

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgesonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis 21. April 1911 Anzeige zu machen.

Sinsheim, den 30. März 1911.

Gerichtsschreiber des Großh. Amtsgerichts:
B e d.

Auf 1. Mai, ev. später vermiete ich meine aus 6 Zimmern, Bad, Wägebekammer und sonst. Zubehör nebst Gartenanteil bestehende

Wohnung.

Hermann Beer.

Eine schöne

Wohnung

2 Zimmer, Kammer, Küche und Zubehör bei

Karl Pfanz, Bäckereimeister.

Glasler-Lehrling.

Kräftiger Junge, der das Glaslerhandwerk erlernen will, kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei **Wilhelm Rau, Glaslermeister Sinsheim.**

Ein ordentlicher

Junge

der Lust hat, die Brot- und Feinbäckerei zu erlernen, kann eintreten bei

Karl Pfanz, Bäckereimeister Sinsheim.

Verschiedene

landw. Gegenstände

und sonstige Hausgeräte, noch gut erhalten, verkauft billig Frau **Joseph Häußler Witw.**

Spazierstöcke

Größte Auswahl! Billigste Preise! Viele Neuheiten! Eigene Werkstätte für Reparaturen und Neuherstellung bei

Hugo Senfert.

Sämtliche

Künstl. Dünger

empfehlen

Gebr. Ziegler, Sinsheim.

Meesaat

keimfähig und seidefrei.

Wilh. Scheeder.

Auswahl in schönen garnierten

Damen- u. Kinderhüten

Trauerhüten und Kapotts empfiehlt

Frau Uhler, Weiler b. Sinsheim.

Bäckerlehrling.

Ein ordentlicher Junge, der die Bäckerei gründlich erlernen will, kann bis Ostern oder sofort eintreten bei

Grh. Kirshenlohr, Bäckerm. Michelsfeld b. Sinsheim.

Zwei jüngere fleißige

Arbeiter

zum sofortigen Eintritt bei hohem Lohn und dauernder Stelle gesucht. Zu erfragen unter Nr. 414 bei der Exp. d. Bl.

15 bis 20 Mädchen

finden in meiner Fabrik dauernde Beschäftigung. **Anfangslohn Mk. 1.20 pro Tag.**

Z. Weil, Schuhfabrik, Eppingen.

Wegen Wegzugs des Musikdirektors Herrn Siegl habe ich die Leitung der bis dato bestehenden Kapelle übernommen, führe die Geschäfte in gleicher Weise weiter, und empfehle mich dem hiesigen und auswärtigen Publikum bestens.

Hochachtung
Karl Jekel.

Auf dem Marktplatz!

Bläser's Biograph

bester existierender Kinomatograph.

Von Sonntag, den 2. bis 9. April täglich große Vorstellungen.

Sonntag: Vorstellungen stündlich von nachmittags 3 Uhr an.
Wochentags: Vorstellungen täglich abends 8 und 9 Uhr.
Hervorragendes, hier noch nie gesehenes Programm.
Jeden Tag absolut neue Bilder.

Repertoire 1000 neue Bilder.

Kein Flimmern! Kein Zittern! Großartige, brillante hier nie gesehene Beleuchtung. Hervorragendes Musikwerk der **fa. Cavioli & Co., Paris.** 40 Mann Musiker voll ersehend.

Ehrende Anerkennungen von Kaiser und Kaiserin von Rußland, Großherzog und Großherzogin von Hessen, Großfürstin Wera von Rußland, Prinz von Sachsen-Weiningen, Prinz Rupprecht von Bayern etc.

Eintrittspreise: Nummer. Stuhlsg. 80 Pfg., II. Platz 50 Pfg., III. Platz 30 Pfg. Kinder halbe Preise.

Zum zahlreichen Besuch ladet ganz ergebenst ein

Der Besitzer: **Heinrich Boos.**

K. Blum

Inh. Max Kohn

Sinsheim

Telephon 77.

Gardinen — Rouleauxstoffe
Tischdecken — Teppiche

— Läuferstoffe —

in grosser Auswahl.

Billige Preise.

Seelig's



kandierter
Korn-Kaffee

nur in
Original-Paketen
niemals lose!

Das Beste
seiner Art.

Bremen - Hannoverische Lebensversicherungs - Bank A. G.

An Antrags-Summe gingen ein:

1903: Mk. 8.346.000

1905: Mk. 12.704.000

1907: Mk. 18.848.000

1909: Mk. 20.776.000

1910: Mk. 27.524.000

Diese enorme Steigerung innerhalb acht Jahren ist der beste Beweis für das Vertrauen, das unserer Bank entgegengebracht wird.

Subdirektion Mannheim
Karl Theodor Balz, Mannheim, Friedrichsring U 3, 17
Vertreter: **Konrad Kern, Hauptagentur, Meckesheim.**

Sparsame Frauen, stricket nur Sternwolle



Orangestern feinste Sternwollen
Blaustern hochfeine Sternwollen
Rotstern beste
Violetstern Konsum-Sternwollen
Grünstern
Braunstern

Strumpfe und Socken aus Sternwolle sind die billigsten, weil an Haltbarkeit im Tragen unübertroffen!

Reklame-Plakate auf Wunsch gratis
Norddeutsche Wollkammerei & Kammgarnspinnerei, Allona-Bahrenfeld.

Rheinische Creditbank

Wredeplatz Heidelberg Ludwigplatz

An- und Verkauf
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Vermietung v. Stahlhöfen in feuerfesten Gewölben
Eröffnung von Krediten
Entgegennahme von Bareinlagen zur Verzinsung
Ausstellen v. Kreditbriefen u. Schecks auf alle Länder

Annahme von Spareinlagen
unter günstigsten Zinsbedingungen

Frachtbriefe empfiehlt die **Gottlieb Becker'sche Buchdruckeret.**

Sofort hoher Verdienst

für jedermann. Suche zum Vertrieb eines vorzüglichen Konsumartikels der überall verwendet wird, fleißige Personen. Auch als Nebenverdienst passend. A. Preisler in **Willingen (Baden.)**

Befreit

von allen Hautunreinigkeiten und Hautauschüß, wie Mitesser, Finnen, Flechten, Hautröte, Blüthen, rote Flecke etc. wird man d. tägl. Gebrauch von **Stechensperd - Feerschwefel - Seife** v. **Beckmann u. Co., Radebeul** à St. 50 Pf. bei: **Apotheker Dr. Kieffer, sowie bei J. Neuß Witw.**

Sichere **Hilfe!**

gegen Ratten!

gewährt das weltberühmte Mittel **Rattentod (Felix Immisch, Delitzsch.)**
Zu erhalten in Kartons à 50 Pf. in der Apotheke zu **Sinsheim**

Überzeugen Sie sich, daß die **Deutschland-Fahrräder** in der Qualität die besten, dabei im Preise außerordentlich billig sind. Verlangen Sie gef. Kostentreib. Illustr. über 40 Jahre starke u. 28 Zoll große Preuss.-Dreiradmaschinen für Erwachsene, auch über Radfahrer, Auto- und photogr. Bedarfsartikel, Nähmaschinen, Waagen, Uhren, Musik- und Goldwaren etc. von **August Stukenbrok Einbeck 1** (ehemal. Hildebrandt) Deutschlands.